Die Beauftragte der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern für Hörfunk und Fernsehen beim Bayerischen Rundfunk

Kirchenrätin Melitta Müller-Hansen

Evangelischer Fernsehgottesdienst aus St. Stephan Lindau
25.10.2026 10-11.00 Uhr, BR Fernsehen

Das Wort sie sollen lassen stahn

Liturgie: Landesbischof Christian Kopp; Pfarrerin Margit Walterham
Lektorin: Sabine Kaiser
Kinder- und Jugendchor St Stephan, Ltg. Christiane Sauter-Pflomm
Orgel Burkhard Pflomm

Begrüßung
Schönen Sonntagmorgen! Wir feiern Gottesdienst an einem wunderschönen Ort am Bodensee und laden Sie ein, sich dazuzusetzen. Und eine Stunde Ruhe und Besinnung zu genießen.
Wir sind der Engelschor in Lindau. An Weihnachten auch mit weißen Engelsgewändern. Schon unsere Großeltern und Eltern haben hier mitgesungen. Heute freuen wir uns, mit Ihnen zusammen zu singen.
Wenn Sie mögen, zünden Sie zu Hause eine Kerze an. Auf liedblatt.online finden Sie alle Lieder und Gebete

Gemeindelied Tut mir auf die schöne Pforte EG 166
1. Tut mir auf die schöne Pforte,
führt in Gottes Haus mich ein;
ach wie wird an diesem Orte
meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht,
hier ist lauter Trost und Licht.

2. Ich bin, Herr, zu dir gekommen,
komme du nun auch zu mir.
Wo du Wohnung hast genommen,
da ist lauter Himmel hier.
Zieh in meinem Herzen ein,
lass es deinen Tempel sein.

Liturgische Begrüßung
Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.
Der Herr sei mit euch.
Und mit deinem Geist.

Ganz herzlich heiße ich Sie willkommen in St Stephan, hier im Kirchenraum und daheim. Aus dem Alltag in den Festtag. Aus den vielstimmigen und oft Verwirrung stiftenden Menschenworten hin zu Gottes Wort.
Wir sind alle von Gott Angesprochene. Das hat Martin Luther neu entdeckt. Und deshalb war ihm nichts so wichtig, als dass jeder Mensch das Gotteswort verstehen kann. In seiner Muttersprache, in seiner Seelensprache. Gott wohnt im Wort, das tröstet, Orientierung gibt,

infrage stellt. Das feiern wir Lindauer evangelischen Gemeinden immer am letzten Sonntag im Oktober. Und so auch heute mit Ihnen allen zusammen das Lindauer Reformationsfest. „Rede Gott, so will ich hören."

EG 166 Strophen 4+6
4. Mache mich zum guten Lande,
wenn dein Samkorn auf mich fällt.
Gib mir Licht in dem Verstande
und was mir wird vorgestellt,
präge du im Herzen ein,
lass es mir zur Frucht gedeihn.

6. Rede, Herr, so will ich hören,
und dein Wille werd erfüllt;
nichts lass meine Andacht stören,
wenn der Brunn des Lebens quillt;
speise mich mit Himmelsbrot,
tröste mich in aller Not.

Kyrie
Gott, Quelle des Lebens, du gibst uns, was wir zum Leben brauchen: Luft und Wasser, das tägliche Brot, Pflanzen und Tiere Wir danken dir. Und rufen dir zu
Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison

Jesus, lebendiges Wort der Liebe, Du machst Menschen frei, dass sie einander helfen und Farbe bekennen. Wir danken Dir. Und rufen dir zu:
Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison

Heiliger Geist, Beweger des Alls, du schenkst uns Menschen den Glauben. Wir danken dir dafür. Und rufen dir zu:
Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison

Psalm 8 + EG 511, 1-3
HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, der du zeigst deine Hoheit am Himmel!
Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde willen, dass die Feinde verstummen und die Rachgierigen.

Weißt du, wieviel Sternlein stehen
an dem blauen Himmelszelt
Weißt du wieviel Wolken gehen
weithin über alle Welt
Gott der Herr hat sie gezählet
Dass ihm auch nicht eines fehelt
An der ganzen großen Schar,
an der ganzen großen Schar.

Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:
was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?

Weißt du, wieviel Mücklein spielen
In der heißen Sonnenglut
Wieviel Fischlein auch sich kühlen
In der hellen Wasserflut?
Gott, der Herr, rief sie mit Namen,
dass sie all ins Leben kamen,
dass sie nun so fröhlich sind,
dass nun so fröhlich sind

Kaum geringer als Gott –
so hast du den Menschen geschaffen.
Du schmückst ihn mit einer Krone –
so schenkst du ihm Herrlichkeit und Würde.
Die Werke deiner Hände hast du ihm anvertraut.
Alles hast du ihm zu Füßen gelegt:
Schafe, Ziegen und Rinder – alle zusammen,
und dazu die wilden Tiere auf dem Feld,
die Vögel am Himmel und die Fische im Wasser
und was sonst die Meere durchzieht.

Weißt du, wieviel Kindlein frühe
Stehn aus ihrem Bettlein auf,
dass sie ohne Sorg und Mühe
fröhlich sind im Tageslauf.
Gott im Himmel hat an allen
Seine Lust, sein Wohlgefallen.
Kennt auch dich und hat dich lieb
Kennt auch dich und hat dich lieb!

HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

Gemeindelied: EG 197, 1-3 Herr, öffne mir des Herzens Tür
1. Herr, öffne mir die Herzenstür,
zieh mein Herz durch dein Wort zu dir,
lass mich dein Wort bewahren rein,
lass mich dein Kind und Erbe sein.

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund,
dein Wort macht Leib und Seel gesund,
dein Wort ist’s, das mein Herz erfreut,
dein Wort gibt Trost und Seligkeit.

3. Ehr sei dem Vater und dem Sohn,
dem Heilgen Geist in einem Thron;
der Heiligen Dreieinigkeit
sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Akklamation
Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
Und ein Licht auf meinem Wege

Worte sind Türöffner. Sie öffnen Türen zu unserer Seele und schaffen Nähe zwischen Menschen….
Und dein Wort, Gott, ist die Tür zum Leben…
Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege

Worte sind wie Giftpfeile. Sie eröffnen Kriege lange bevor Waffen sprechen….
Menschenworte sind auch zum Fürchten.
Aber dein Wort, Gott, bringt Frieden und weist den Weg zur Versöhnung.
Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege

Worte bringen Wahrheit ans Licht, liebkosen, heilen zerbrochene Herzen. Und dein Wort, Gott, ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. ….
Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege

Gebet
Du menschenfreundlicher Gott,
in tausend Farben und auf vielfältige Weise sprichst du zu uns. In jedem Augenblick.
Öffne unsere Ohren, unser Herz, unseren Verstand. Und mach uns zu hörenden Menschen.
Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Herrn und Bruder, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schenkt von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen

Lesung
Aus dem 5. Buch Mose (6, 4-9)
Höre, Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einer. Und du sollst den Ewigen, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst. Und du sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sie sollen dir ein Merkzeichen zwischen deinen Augen sein, und du sollst sie schreiben auf die Pfosten deines Hauses und an die Tore.

Lied EG 360 Die ganze Welt hast du uns überlassen, 1+6
1. Die ganze Welt hast du uns überlassen,
doch wir begreifen deine Großmut nicht.
Du gibst uns frei, wir laufen eigne Wege
in diesem unermesslich weiten Raum.
Kehrvers
Gott schenkt Freiheit,
seine größte Gabe gibt er seinen Kindern.

6. Gib uns die Wege frei, die zu dir führen,
denn uns verlangt nach deinem guten Wort.
Du machst uns frei, zu lieben und zu hoffen,
das gibt uns Zuversicht für jeden Tag.
Kehrvers
Gott schenkt Freiheit,
seine größte Gabe gibt er seinen Kindern.

Lesung

Aus dem Evangelium nach Matthäus:
Jesus sprach zu seinen Jüngern:
Es ist nichts verborgen, was nicht offenbar wird, und nichts geheim, was man nicht wissen wird. Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht; und was euch gesagt wird in das Ohr, das verkündigt auf den Dächern. Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können; fürchtet viel mehr den, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle.
Verkauft man nicht zwei Sperlinge für einen Groschen? Dennoch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euren Vater. Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Haupt alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht; ihr seid kostbarer als viele Sperlinge. Wer nun mich bekennt vor den Menschen, zu dem will ich mich auch bekennen vor meinem Vater im Himmel. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem Vater im Himmel.
Gott segne sein Wort an uns. Amen
(Mt 10, 26-33)

Glaubensbekenntnis
Wir bekennen unseren Glauben mit Worten, die seit 1700 Jahren Christinnen und Christen auf der ganzen Welt verbinden.

Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat,
Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserm Heil
ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,

der aus dem Vater (und dem Sohn) hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn
angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.
Amen.

Lied Ein feste Burg EG 362, 1-3

1. Ein feste Burg ist unser Gott,
ein gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Not,
die uns jetzt hat betroffen.
Der alt böse Feind
mit Ernst er's jetzt meint;
groß Macht und viel List
sein grausam Rüstung ist,
auf Erd ist nicht seinsgleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts getan,
wir sind gar bald verloren;
es streit' für uns der rechte Mann,
den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
der Herr Zebaoth,
und ist kein andrer Gott,
das Feld muss er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär
und wollt uns gar verschlingen,
so fürchten wir uns nicht so sehr,
es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt,
wie sau'r er sich stellt,
tut er uns doch nicht;
das macht, er ist gericht':
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

Predigt I

„Ein Wörtlein kann ihn fällen". Wenn es doch so einfach wäre, liebe Gemeinde. Mit einem Schnipsen ist alles anders. Und eine Situation ist von einem auf den anderen Moment besser. Davon träume ich oft. Martin Luther dichtet hier in diesem Lied über den Fürsten dieser Welt. Für ihn ist das die Kraft, die Böses schafft. Was kann ich dem entgegensetzen? Ein Wörtlein. Das kann ja nur sein: Nein. Keine Macht dem Bösen. Oder: Ja. Alles dem Guten. In der Schule lernen die Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Konflikten, dass sie ein Wort benutzen sollen und ihren Arm dazu ausstrecken: Stopp! Stopp, du kommst mir zu nah. Ich brauche Abstand. Und das wirkt.

Wo finden wir das Wörtlein, dieses Stop, das den Unterschied macht. Christinnen und Christen finden dieses Wort bei Gott. Bei Christus, dem Auferstandenen. Er gibt uns unseren Kompass, nach dem wir unsere Lebenswelt gestalten. In der Heiligen Schrift finden sich solche Wörtlein, die der Wahrheit ans Licht verhelfen.
Martin Luther war ein Meister des Wortes. Er hat die Heilige Schrift geliebt. Er sagt von sich, dass er sie jedes Jahr zweimal komplett durchgelesen hat. Und entdeckt: „In der Bibel redet Gott selbst mit uns wie ein Mensch mit seinem Freund." Er hätte diese Zeit kaum ertragen, wo wir so oft erleben, dass Fakten Menschen überhaupt nicht interessieren. Gefühlte Wahrheiten, verdrehte Tatsachen. Eines der berühmtesten Worte Luthers über das gute Leben heißt ganz kurz: „Iss, was gar ist, trink, was klar ist, red', was wahr ist."
Die Wahrheit ist aber leider, auch ihm selbst ist das nicht immer gelungen. Er hat schreckliche Unwahrheiten in die Welt gesetzt etwa über Jüdinnen und Juden. Und mit derben Worten gegenüber seinen Zeitgenossen Schaden angerichtet, der nicht wieder gut zu machen war.
Ist das Gotteswort gut aufgehoben in unseren Menschenworten? Nein. Ja! Es fordert uns heraus, diese Verantwortung zu übernehmen. Das Wort zu achten, in all seinen Spielarten. Bis in unseren Alltag hinein. Denn:
Worte wirken. Das kann jede und jeder von uns täglich erleben. Worte beeinflussen unser Leben massiv.
Als Landesbischof erlebe ich das oft. Wie Worte verletzen und Menschen beschädigen. Ich habe das Gefühl, dass das viel stärker wird. Menschen wollen andere beleidigen und beschädigen. Wollen Sie ungute Gefühle loswerden? Andere gehen unbarmherzig mit Mitmenschen um. Sind sie mit sich selbst unzufrieden? In den sozialen Netzwerken verroht der Umgang mit Worten und mit Menschen.
Worte wirken. So oder so. „Ich glaube an dich." Wenn einem das die Mutter vor einer Schulaufgabe sagt, geht es leichter in die Prüfung. „Du hast mich enttäuscht." In einer Partnerschaft ist so ein Satz eine echte Belastung. Gut, dass dieses Gefühl wenigstens ausgesprochen wird. Kürzlich hat jemand zu mir gesagt. „Sie lachen so oft. Ich finde das ansteckend. Christinnen und Christen haben doch richtig was zu lachen. Weil Gott so gut ist." Ich bin richtig heiter nach Hause gefahren. Und erinnern Sie sich an die erste Liebeserklärung? Ein Wörtlein, und die Welt ist eine andere.

Das Wort geht nicht über deine Kraft und ist nicht fern von dir. So heißt es im 5. Buch Mose. Es ist nicht im Himmel, sodass du sagen müsstest: Wer steigt für uns in den Himmel hinauf, holt es herunter und verkündet es uns, damit wir es halten können? Es ist auch nicht jenseits des Meeres, sodass du sagen müsstest: Wer fährt für uns über das Meer, holt es herüber und verkündet es uns, damit wir es halten können? Nein, das Wort ist ganz nah bei dir, es ist in deinem Mund und in deinem Herzen, du kannst es halten. (Dtn 30, 11-14)

Poetry Slam
DIE HYPNOSE DES WELTLICHEN GLÜCKS
Menschen denken, sie seien frei.
Doch sie setzen mit jeder ihrer Handlungen einen weiteren Stein,
auf die Mauer, die sie von wahrer Freiheit trennt.
Und der Mensch,
er rennt.
Er rennt im Kreis,
geschützt von dicken Mauern aus hartem Stein.
Geschützt oder eingemauert?
Selbst verbaut?
Sie haben blind vertraut
und ihre Augen verschlossen.

Sie denken sie finden ihr Glück beim Rennen der Kreise, auf Dauerschleife.
Vielleicht lässt sie der Kreis ja irgendwann von selbst ausbrechen,
denken sie.
Doch sie werden immer müder,
immer ausgelaugter.
Die Menschen fühlen ihre Schwächen.
Und irgendwann fehlt ihnen dann die Kraft,
aus ihrem eigenen Gedankenkonstrukt auszubrechen.
Wo findet man das Glück, das sie versprechen?
Wo sucht man danach?
Ich suche.
Ihr sucht.
Sie suchen.
Wir suchen mit verschlossenen Augen,
denn sobald etwas zerbricht,
zerbricht unser vermeintlich gefundenes Glück gleich mit.
Wir finden wahres Glück nicht im Außen,
finden es nicht, wenn wir unsere Kreise rennen.
Sobald wir das anerkennen,
fangen wir an am richtigen Ort zu suchen,
mit offenen Augen und offenem Herz.
Und selbst wenn es scheint, als ob es schmerzt,
müssen wir unseren Egoismus überwinden
und aus der Hypnose von weltlichem Glück erwachen,
um tiefe Zufriedenheit in uns selbst zu finden.
Improvisation Ein feste Burg

Predigt II

Vor wenigen Tagen stand ich mit einer großen Gruppe von Menschen am Starnberger See. Wir hatten eine Morgenandacht gefeiert zum Wort der Woche aus dem Galaterbrief: „Zur Freiheit hat euch Christus befreit." Es war wunderschönes Herbstwetter, alle waren glücklich. Da kommt ein älterer Herr zu mir und sagt: „Schöne Andacht. Das ist mein Konfirmationsspruch. Ich sage mir den jeden Morgen seit Jahren, weil ich auch an diesem Morgen wieder aufgewacht bin. Und dann geht es los in den Tag."

Wie bleibe ich dran an diesen Worten? Wie hole ich mir die guten Worte immer und immer wieder in mein Leben? Vielleicht so wie einen Refrain, wie eine Routine, die ich jeden Tag mache – Haare kämmen, Kaffee kochen, Gesicht waschen – ein biblisches Wort ins Leben holen.

Im Evangelium für heute geht alles in Richtung „lasst jetzt endlich die Angst los". Fürchte dich nicht. Gott hat sogar deine Haare gezählt. Gott bekennt sich zu dir, zu mir. Und das kann ruhig von den Dächern herunter gesungen, gejubelt, gelächelt werden. Das muss ins Fernsehen. Alle Welt soll das wissen. Gott ist Liebe. . Dann wird alles versucht, das mit Bildern zu hinterlegen. Spatzen, Sperlinge etwa sind in der Antike sehr günstig zu kaufen – für uns ungewöhnlich, damals ein Mini-Stück Fleisch für Menschen mit wenig Geld. Aber auch die Sperlinge hat Gott geschaffen und auch sie sind ein Wunder Gottes. Um wieviel mehr wir Menschen….

Jede und jeder von uns hat seine Art, sich das Gute ins Leben zu holen. Mir ist am Morgen wichtig langsam in den Tag zu starten. Ein bisschen in den Himmel schauen. Ein bisschen still sein. Ein wenig Gymnastik, den Körper biegen. Andere lesen die Losungen für den Tag – kurze biblische Texte.

Ein Freund von mir geht jeden Tag joggen. Und er macht das immer mit Knopf im Ohr. „Ich höre meine Musik. Ich brauche meine Musik“, sagt er mir immer. „Wenn ich das nicht habe, ist der Tag irgendwie nicht in Balance.“
In unseren Sitzungen in der Kirchenleitung haben wir in den letzten Jahren die Stille eingeführt. Es gibt ein Signal und dann sind alle ruhig. Nach dieser Minute geht es wieder konzentrierter weiter.
Von Hildegard von Bingen gibt es die Aufforderung, jeden Tag ins Grüne zu schauen. Hildegard sprach immer wieder von der „Grünkraft“, der lebendigen, göttlichen Schöpferkraft, die in allen Pflanzen, Tieren, Mineralien und im Menschen stecke. Wenn man ins Grüne schaut, in den Wald, auf die Wiese, dann kann sich der Mensch mit dieser Kraft Gottes verbinden. Eine Studie vom Max-Planck-Institut belegt, dass ein kurzer Spaziergang oder schon allein der Blick ins Grüne die Aktivitäten in der Amygdala, dem Teil unseres Gehirns, das den Stress verarbeitet, spürbar senkt.
Es ist wichtig, dass wir uns das gute göttliche Wort sehr nahe halten. Und es ist auch sehr einfach. Fürchte dich nicht. Gott ist da.

Orgelmeditation

Statements
Mich beschäftigt der Klimawandel und wie wir damit umgehen.
Ich bin traurig über immer häufigere Naturkatastrophen,
ich bin beeindruckt von der Weiterentwicklung klimaschützender Zukunftstechnologien,
ich bin frustriert, wenn Mitbürger Falschinformationen verbreiten,
ich bin zuversichtlich angesichts so vieler engagierter Mitstreiter aus aller Welt.
Ich will Hoffnung und Optimismus behalten, denn eine pessimistische Schockstarre bringt genau gar nichts.
Hoffnung gibt mir zum Beispiel, wie unkompliziert jeder von uns zum Klimaschutz beitragen kann: Wir können die Heizung etwas herunterdrehen, die Waschmaschine bei Solarüberschuss im Netz anschalten oder morgen an der Fleischtheke einfach vorbeilaufen. Wirksame Veränderung muss aber auch politischer Natur sein. Dass intensiverer Klimaschutz keine politische Selbstverständlichkeit ist, kann ich nur schwer nachvollziehen.
Ist es mit unseren Werten, ist es mit christlichen Werten vereinbar, Klimaschutz auf morgen zu verschieben? Auch ich bin diesbezüglich noch lange nicht perfekt. Aber ich möchte Verantwortung übernehmen, statt sie an zukünftige Generationen weiterzugeben. Lassen Sie uns also gemeinsam handeln.
Meine Hoffnung liegt in uns allen.

Endlich erwachsen
Endlich eigene Entscheidungen
Eigene Wege
Die Welt liegt offen vor mir
Jetzt ist er da: der Moment, da ich mich erstmals fragen muss: Wofür kämpfe ich?
Meine Heimat?
Für mich ist sie kein Stück Stoff
Kein Wappen
Denn für mich endet Heimat nicht dort wo eine Grenze beginnt
Meine Heimat sind: Familie, Freunde und Menschen, die ihr Bestes geben, mich zu verstehen
Aber wie soll dann die Politik eine ganze Generation verstehen, mit der sie nicht spricht?
Das verstehe ich nicht
Stimmen, die mir etwas bedeuten

Worte, die unsere Gesellschaft noch hören muss
Zwischenmenschlichkeit, die mir jeden Tag zeigt was Heimat eigentlich bedeutet
Dafür würde ich kämpfen
Ohne Waffe
Wofür stehe ich auf, widme meine Zeit & engagiere ich mich?
Dafür: zu zeigen, wer ich von Anfang an bin und wer noch aus mir werden kann.
Wofür möchte ich gelebt haben? Das weiß ich nicht
Aber ich weiß: nicht als Werkzeug oder Abschreckung, die ein anderes gesegnetes Leben entwertet
Für Begegnung und voneinander Lernen
Für eine Gesellschaft, in der Menschen einander zuhören – auch im Widerspruch
Für Resilienz und Toleranz gegenüber anderen Gesellschaftsnormen, die nicht meine sind
Dafür kämpfe ich
Und dann denke ich an die Musterung
Wofür kämpfe ich dann?
Für mein Land?
Ich möchte mich meinem Gegenüber stellen, ohne ihm feindlich gegenüberzustehen
Seine Sprache verstehen sie nicht verspotten
Ich möchte
Begegnen. Zuhören. Widersprechen. Aushalten. Mich einmischen
Vielleicht ist das auch Kriegstüchtigkeit: nicht zu lernen, wie man Menschen verletzt, sondern wie man verhindert, dass es überhaupt so weit kommt
Ich weiß nicht, was auf meine Generation zukommt
Aber ich weiß, wofür ich stehe
Und dafür kämpfe ich
Ohne Waffen, ohne patriotischen Zwang

Alles perfekt. Denn du hast ja alles, was du brauchst.
Also warum fühlst du dich trotzdem wie in einer Blase, die droht zu platzen? Sie kommt schleichend, aber sie ist da. Die Hilflosigkeit
Sie kommt donnernd und droht dich zu überschwemmen. Immer weiter und weiter wirst du in den Strudel aus Nachrichten, Beiträgen, Shorts, Reels und TikToks reingezogen. Die guten Nachrichten - Feiern, Jubiläen, süße Tierbabys, Weltrekorde, Hochzeiten werden ausgelöscht von Krieg, Tod, der immer schlechter werdenden Wirtschaft, Wut, Angst, Demonstrationen, Gewalt, Wahlen, Fluten, Bomben, Erdbeben.
und du hast das Gefühl keine Luft mehr zu bekommen, zu ersticken.
Verzweifelt versuchst du daran zu denken, dass das alles DICH ja gar nichts angeht, denn schließlich kannst DU ja nichts ausrichten, schließlich bist DU ja nur die Ecke eines kleinen Puzzleteils.
Unbedeutend. Klein.
Also warum fühlst du dich so hilflos?
Warum fühlst du dich, als würdest du die ganze Welt auf deinen Schultern tragen?
Hilflos und doch voller Verantwortung.
Wir alle fühlen uns immer wieder hilflos und das wird sich wohl auch nie ändern, aber wichtig ist, dass wir uns immer wieder aus den Fluten herauskämpfen und uns nicht lähmen lassen.
Und auch wenn der Einzelne nur eine Ecke, ein winziger Teil eines kleinen Puzzleteils zu sein scheint, so sind wir doch zusammen Teil eines großen Ganzen, von etwas perfekt Imperfekten.
Und auch zusammen sind wir manchmal hilflos, aber diese Hilflosigkeit darf niemals die Hoffnung, unsere Ideen und unsere Taten ersticken.

Denn zusammen können wir so viel bewirken, soviel verändern und bewegen.
Letztendlich leben wir nur ein Leben und es liegt an uns, die Welt ein Stück besser zu hinterlassen, als wir sie vorgefunden haben. Zusammen.

Orgelmeditation

Predigt III
Danke Jacob. Danke Elijah. Danke Sathya. Ihr habt darüber gesprochen, wofür Ihr Euch einsetzen wollt und was Euch hindert. Eine 21-jährige junge Frau hat vor kurzem in einem Workshop, wo es um Zukunft ging, zu mir gesagt: „Mich überrascht gar nichts mehr an schlechten Nachrichten für mein Leben." Sie hat mir erzählt, wie herausfordernd das Leben für sie ist. Und sie so eine Art Schutzschild braucht, um nicht zu verzweifeln.
Ich glaube, das geht gerade vielen jungen Leuten so. Ihr wollt gestalten. Ihr habt Ideen. Ihr wisst, wofür ihr steht. Und zugleich erlebt eure Generation eine weltumspannende Pandemie, die Klimakrise, Krieg in Europa, die politische Radikalisierung und Polarisierung – und jetzt auch wieder die Frage nach Wehrdienst und die Gefahr eines Krieges. Mit zwanzig Jahren soll die Zukunft nicht etwas sein, vor dem man sich schützen muss.
Wir haben seit der Reformation Gott sei Dank gelernt und geregelt, wie wichtig die Freiheit des Einzelnen ist. Das ist sehr gut. Ich möchte selbst entscheiden. Ich möchte meinen Weg gehen. Ich möchte sagen können, wofür ich stehe. Aber es gibt die individuelle Freiheit nur im Miteinander. Mich berührt, wie dieses Wir in Euren Sätzen immer wieder vorkommt. Wir brauchen viel Ich und wir brauchen genauso viel wir für die Zukunft der Welt. Und diese Sicht bekommt man nicht von allein. Dafür müssen wir etwas tun.
Hier in Lindau in St. Stephan werden die Bänke zur Predigt umgeklappt. Damit alle die Person auf der Kanzel sehen können. Ich glaube, wir müssen öfter unsere inneren Bänke umklappen. Richtig auf die andere Seite stülpen – unsere Urteile und Festlegungen auf den Prüfstand stellen. Und immer fragen: Was ist gut für mich? Was ist gut für alle?
Wie wird die Zukunft wieder zur guten alten Zeit? Wir wissen es nicht. Wir wissen nicht, was morgen kommt. Aber ich weiß, dass Gott an deiner und meiner Seite bleibt. Wenn wir uns fürchten, ist Gott nahe, was auch kommt Bei dir. Bei mir. Bei dieser Welt. Amen
Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft,
bewahre unsere Herzen in Christus Jesus. Amen

Gemeindelied Sollt ich meinem Gott nicht singen? EG 325, 1+2+4
1. Sollt ich meinem Gott nicht singen?
Sollt ich ihm nicht dankbar sein?
Denn ich seh in allen Dingen,
wie so gut er's mit mir mein'.
Ist doch nichts als lauter Lieben,
das sein treues Herze regt,
das ohn Ende hebt und trägt,
die in seinem Dienst sich üben.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder
über seine Jungen streckt,
also hat auch hin und wieder
mich des Höchsten Arm bedeckt,
alsobald im Mutterleibe,
da er mir mein Wesen gab

und das Leben, das ich hab
und noch diese Stunde treibe.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer,
gibt er mir in seinem Wort,
dass er werde mein Regierer
durch die Welt zur Himmelspfort;
dass er mir mein Herz erfülle
mit dem hellen Glaubenslicht,
das des Todes Macht zerbricht
und die Hölle selbst macht stille.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Fürbitten
Lasst uns beten für diese Welt, in der die Dunkelheit menschlichen Leids groß ist.
Liedruf
Meine Hoffnung und meine Freude,
meine Stärke, mein Licht!
Christus, meine Zuversicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht,
auf dich vertraue ich und fürcht mich nicht.

1.Du Gott des Miteinander und der Geschwisterlichkeit,
Komm mit deinem Geist des Friedens in unsere Welt, in unser Land,
in unsere Familien und Nachbarschaften,
in die Herzen der Kriegstreiber.
damit Friede werden kann.
Darum bitten wir dich

2. Du Gott der Versöhnung, durch das Wort schenkst du immer wieder einen neuen Anfang,
baust Brücken über Gräben und bringst Menschen wieder zueinander.
Dass wir achten auf unser Wort, dass wir den Mut finden, einander um Vergebung zu bitten,
darum bitten wir dich.
Liedruf
Meine Hoffnung und meine Freude,
meine Stärke, mein Licht!
Christus, meine Zuversicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht,
auf dich vertraue ich und fürcht mich nicht.

3. Du Gott des Lebens, du hast uns deine Schöpfung anvertraut.
Dass wir staunen über die Schönheit deines Werkes
Sie wertschätzen und bewahren-
Darum bitten wir dich

4. Du Gott der Liebe, du rufst uns ins Leben, begleitest uns und rufst uns am Ende wieder zu dir.
Für alle, die krank sind, einsam,

für alle, die im Sterben liegen,
auf der Schattenseite des Lebens stehen
bitten wir: Richte du sie auf durch dein tröstendes Wort.
Liedruf
Meine Hoffnung und meine Freude,
meine Stärke, mein Licht!
Christus, meine Zuversicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht,
auf dich vertraue ich und fürcht mich nicht.

Vaterunser
Wir beten gemeinsam:
Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Lied EG 571, 1-4 Nun segne und behüte uns
1. Nun segne und behüte uns, zeig uns dein Angesicht.
Dein Friede leuchte überall,
Gott, komm! Verlass uns nicht, dein Friede leuchte überall.
Gott, komm! Verlass uns nicht!

2. Du segnest, dass wir als dein Volk der Zeit ein Segen sind.
Dein Geist erwirkt Gerechtigkeit,
hilf, dass sie bald beginnt, dein Geist erwirkt Gerechtigkeit,
hilf, dass sie bald beginnt.

3. Dein Segen, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist.
Dass diese Welt bewohnbar bleibt,
das gib uns, Jesu Christ, dass diese Welt bewohnbar bleibt,
das gib uns, Jesu Christ.

4. Im Segen gehn, zusammen stehn für deine neue Welt.
Wir legen dafür Hand in Hand,
weil deine Hand uns hält. Wir legen dafür Hand in Hand,
weil deine Hand uns hält.

Sendung und Segen
Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Geht mit dem Segen Gottes in diesen Sonntag:

Der Herr segne euch und behüte euch.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch + Frieden.

Orgelnachspiel «Grand Chœur» C-Dur von Alfred Hollins (1865-1942)